

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Klick : ohne Auto ist mein Leben sinnlos!  
**Autor:** Manz, Ruedi W. / Efeu [Feurer-Mettler, Ernst] / Raschle, Iwan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-605013>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Ohne Auto ist

Bongozahl der  
Woche: 33950  
62497410638

# mein Leben sinnlos!

## Klick

### Arbeitsloser erhängte sich an Abschleppseil

Der unbestechliche Blick auf das Zeitgeschehen

■ VON RUEDI W. MANZ  
Balgach - Er wollte nicht leiden. Und auch nicht warten, bis es soweit ist. Moritz F., arbeitsloser Kaufmann, hat seinem Leben ein Ende gesetzt, bevor er die Nummer seines Toyota Supra 2.0 GTI abgeben musste.

Ohne Auto sei sein Leben «sinnlos», schrieb er mit schwarzem Filzstift auf die Kühlerhaube seines Boliden. Und erhängte sich am Original-Abschleppseil.

Am Abend vor seiner verzweifelten Tat sass F. noch mit Kollegen in der Beiz. «Er war völlig niedergeschlagen», sagt Kurt W. zu KLICK. «Aber keiner von uns dachte an Selbstmord. Alle versuchten ihm klarzumachen, dass noch gar nichts entschieden sei.»

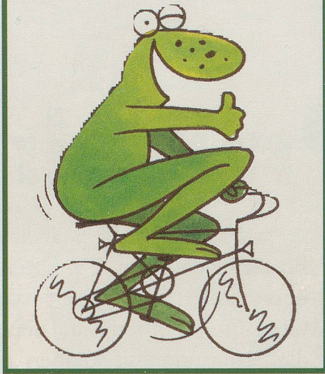
Doch für Moritz sei die Sache klar gewesen: Beim Verlassen der Beiz habe er nur noch gemurmelt: «Ich gebe meine Nummer morgen ab.»

Selbst seine Frau hat keinen Verdacht geschöpft. «Am Morgen haben wir noch gefrühstückt. Dann ging er das Auto waschen», erzählt Frau





Bravo! meint S'CHROILLI.  
Endlich weniger Autos  
auf den Strässen!



F. unter Tränen. Sie zerknüllt den immer noch nassen Schwamm in ihren Händen und sagt, wer ihren Moritz auf dem Gewissen hat: «Es ist die Partei. Dabei hat ihnen Moritz jahrelang die Buchhaltung gemacht.»

Seit dem letzten Parteitag der Freiheitlichen sei Moritz «völlig verstört» gewesen: «Er glaubte fest daran, seine Autonummern abgeben zu müssen. Moritz war überzeugt von der Autopartei und von ihrem Erfolg.»

Tragisch: Moritz F. ist nicht der einzige, den die nackte Lebensangst gepackt hat. Wie die Kantonspolizeikräfte der Kantone Aargau, Solothurn, Bern, Zürich und St.Gallen mitteilen, ist es in den betroffenen Kreisen zu einer «bedenklichen Häufung» von Suizidfällen gekommen.

### Angehörige gründen Selbsthilfegruppe

Um sich gegen die tödlichen Entzugserscheinungen zu wappnen, haben Angehörige arbeitsloser Autofahrer die Selbsthilfegruppe AAA (Anonyme arbeitslose Autoholiker) gegründet.

Freiheitsführer Jürg Scherrer dazu: «Wir unterstützen die Bemühungen der AAA. Wir alle müssen verhindern, dass unsere Mitglieder die freiheitliche Bewegung allzu früh verlassen müssen.»

## Autoführer Dreher und Scherrer:

# Harte Massnahmen sind nötig!

Bongo-Zusatzzahlen der Woche: 07871104017905

Michael E. Dreher und Jürg Scherrer, Führer der ehemaligen Auto- und heutigen Freiheitspartei, bleiben hart.

«Jetzt muss jemand durchgreifen, sonst geht es nie aufwärts», ist Scherrer überzeugt. Ihre Forderung:

- keine Ferien für Arbeitslose
- keine Luxusgüter für Arbeitslose
- absolutes Existenzminimum für Arbeitslose

Wie die beiden Hardliner ihre Forderung durchsetzen wollen, zeigt ein internes Strategiepapier, das KLICK von einem arbeitslosen noch aufzufahrenden Parteimitglied zugespielt worden ist:

Um die Subventionschnorrer ausfindig zu machen, wird die Bupo eingeschaltet.

Arbeitslose werden mit einer gelben Armbinde gekennzeichnet.

Die Luxusgüter der Betroffenen werden verkauft. Wer ihnen Luxusgüter zuhält, wird bestraft.

Wer Arbeitslose oder deren Sympathisanten bei der Bupo denunziert, wird belohnt. Straffällige Arbeitslose werden gemeinsam mit straffälligen Asylanten interniert.

Verdächtige dürfen jederzeit angehalten und dem nächsten Polizeiposten zugeführt werden.

Wieder erwerbstätige ehemalige Arbeitslose erhalten die Nummernschilder erst nach einem Bewährungsjahr wieder ausgehändigt.

Arbeitslose haben keine politischen Rechte mehr, können gegen diese Massnahmen also keinen Rekurs einreichen.



Bürger! Augen auf! Hat dieser Arbeitslose Luxusgüter eingekauft? Im Zweifelsfalle hilft hier eine Kontrolle. Eine Bürgerkontrolle!



Wer sich Mühe gibt, wird auch nicht arbeitslos, meint Autoführer Dreher.